

**KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG**

**IWW – INSTITUT FÜR  
WISSENSCHAFTLICHE  
WEITERBILDUNG**



## **Modulhandbuch Wissenschaftliche Weiterbildung Kunsttherapie**

**des Instituts für Wissenschaftliche Weiterbildung  
an der Katholischen Hochschule Freiburg  
staatlich anerkannte Hochschule**

**vom 1. Dezember 2019  
in der Fassung vom 16. März 2021 (Umbenennung des Instituts aktualisiert).**

# Wissenschaftliche Weiterbildung Kunsttherapie

## Inhaltsverzeichnis

Modulhandbuch.....	3
Präambel.....	3
Veranstaltungsort und -zeiten.....	4
Verlauf der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie .....	5
Basisphase .....	5
Intensivphase.....	5
Weiterbildungsbegleitende Module .....	6
Modulbeschreibung .....	7
Basisphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie .....	7
Kompetenzbereich I: Wissenskompetenz.....	7
1. Einführung in die Kunsttherapie .....	7
Intensivphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie.....	9
2. Grundlagen und theoretische Zugänge zur Kunsttherapie .....	9
Kompetenzbereich II: Medien- und Materialkompetenz .....	12
3. Medien und Materialien in der Kunsttherapie .....	12
Kompetenzbereich III: Methodenkompetenz.....	13
4. Methoden in der Kunsttherapie .....	13
Kompetenzbereich IV: Praxisfeldkompetenz .....	15
5. Klinische Praxisfelder der Kunsttherapie.....	15
6. Pädagogische, heilpädagogische und soziale Praxisfelder der Kunsttherapie .....	18
7. Exkursionen.....	20
Kompetenzbereich V: Abschlussarbeit .....	22
8. Präsentationsvorbereitung, Abschlussarbeit und -kolloquium .....	22
Weiterbildungsbegleitende Module.....	24
Kompetenzbereich VI: Technisch-handwerkliche Kompetenzen.....	24
9. Künstlerische Werkstatt .....	24
Kompetenzbereich VII: Gruppenspezifische Kompetenzen .....	25
10. Mentor*innengruppen.....	25
Kompetenzbereich VIII: Kunsttherapeutisch-praktische Kompetenzen .....	26
11. Praktikum und Supervision.....	26
Kompetenzbereich IX: Selbstexplorationskompetenzen .....	28
12. Selbsterfahrung.....	28



## Modulhandbuch

Dieses Modulhandbuch wird zum 01. Dezember 2019 in Kraft gesetzt und gilt ab Weiterbildungsbeginn Wintersemester 2019/2020.

### Präambel

Kunsttherapie ist ein eigenständiges Verfahren im sozial-rehabilitativen, im gesundheitswissenschaftlichen und im heilpädagogischen Bereich. Sie ermöglicht, innerpsychische oder psychomotorische Prozesse mit Hilfe bildnerischer Mittel zum Ausdruck zu bringen und neu zu ordnen. Mit Hilfe malerischer, plastischer oder grafischer Medien und Methoden werden nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten in geeigneter Weise zur Verfügung gestellt, so dass diese unterstützend und ergänzend zu anderen Maßnahmen positiv auf Veränderungsprozesse einwirken können und Ressourcen gestärkt werden können.

Die Teilnehmenden sind nach dem Abschluss der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie in der Lage

- sich human-, sozial- und gesundheitswissenschaftliches sowie berufsrechtliches Grundlagenwissen zu erschließen und anwendungsbezogen zu reflektieren,
- Fach- und Methodenwissen, wissenschaftliches Arbeiten, sowie die Fähigkeit, sich eigenständig neues Wissen und Können anzueignen,
- kunsttherapeutische Kompetenzen in der Anwendung im Praxisfeld mit vielfältigen Methoden und Interventionen zu entwickeln und multimodale Herangehensweisen umzusetzen,
- anwendungsrelevantes Handlungswissen einzuüben, selbst erfahrend zu reflektieren und in Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens kritisch-konstruktiv einzusetzen,
- berufsfeldbezogen interdisziplinär, klinisch- oder pädagogisch-teamorientiert zu denken und ethisch verantwortlich zu handeln,
- Dokumentation und Evaluation kunsttherapeutischer Prozesse durchzuführen,
- Klient\*innen mit Beeinträchtigungen Raum zu geben, ihre Werke im Rahmen von Ausstellungen und Ateliers zu präsentieren, dadurch diese Werke als Ergebnisse kunsttherapeutischer Prozesse zu würdigen und so zu gesellschaftlicher Inklusion beizutragen sowie
- in modellhaften Werkstatt- und Atelierräumen künstlerisch-praktisches und kunsttherapeutisch-methodisches Gestalten individuell einzuüben und gleichzeitig eine Organisation der Materialbereitstellung zu erlernen.

Die Wissenschaftliche Weiterbildung Kunsttherapie ist aus der seit 20 Jahren bestehenden 'Wissenschaftlichen Weiterbildung Sozial- und Heilpädagogische Kunsttherapie' weiterentwickelt worden und vermittelt über sozial- und heilpädagogische Bereiche hinausgehende Praxiskompetenzen. Die Wissenschaftliche Weiterbildung Kunsttherapie am IWW umfasst insgesamt 2.700 Lehr- und Lerneinheiten und entspricht den Ausbildungsstandards der Berufsverbände DGKT (Deutsche Gesellschaft für künstlerische Therapieformen e. V.) und DFKGT (Deutscher Fachverband für Kunst- und Gestaltungstherapie e.V.). Sie ermöglicht durch eine schriftliche Abschlussarbeit und durch die Absolvierung eines mehrtägigen Abschlusskolloquiums mit künstlerisch-kunsttherapeutischer Präsentation den Erwerb des Zertifikats „Kunsttherapeut(in)“ als Diploma of Advanced Studies (DAS). Es berechtigt zur weiteren Graduierung in DGKT und DFKGT.

Die Weiterbildung umfasst zwei Phasen. Die Basisphase (0,5 Jahre) ist Voraussetzung für den Einstieg in die Intensivphase (2,5 Jahre). Die Basisphase findet in Dezember, Januar und Februar statt. Die Intensivphase beginnt im April jeden Jahres.

## Kontaktdaten

Katholische Hochschule Freiburg  
Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung (IWW)  
Charlottenburger Straße 18  
79114 Freiburg  
Tel.: 0761 200-1364  
E-Mail: [iww@kh-freiburg.de](mailto:iww@kh-freiburg.de)

## Veranstaltungsort und -zeiten

Katholische Hochschule Freiburg  
Karlstraße 63  
79104 Freiburg

Räume: Werkraum (Haus 1), 2100 (Haus 2), U1 und 3000 (Haus 3)

Freitags: 14:00 – 21:00 Uhr

Samstags: 09:00 – 18:00 Uhr

Die aktuellen Termine und Räume sind zudem immer auf der Lernplattform ILIAS zu finden.



## Verlauf der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie

Lehrveranstaltung	ECTS	Präsenz- tage	Prüfungsleistung
<b>Basisphase</b>	<b>9</b>	<b>9</b>	
1.1 Einführung in die Kunsttherapie (Medienseminar)	3	3	Hausarbeit, Portfolio analog StudPO
1.2 „Ich-Du-Wir“: Interventionen für Einzel- und Gruppenprozesse in der Kunsttherapie	6	2	Teilnahme, aktive Beteiligung und Bearbeitung von Beobachtungsbögen und Arbeitsblättern
1.3 „Das Bildhafte“: Einführung zu grafischen und malerischen Medien sowie beispielhaften Interventionen		2	
1.4 „Das Plastische“: Einführung zu plastischen Medien und beispielhaften Interventionen		2	
<b>Intensivphase</b>	<b>57</b>	<b>56</b>	
2.1 Bezugswissenschaften, psychotherapeutische Schulen und Gesprächsführung	12	2	Protokolle, Beiträge zum Methodenmanual und kritische Betrachtung und Reflexion einer quantitativ und einer qualitativ angelegten wissenschaftlichen Studie der eigenen Fachdisziplin
2.2 Grundlagen zu Krankheitsbildern und Kunsttherapie		2	
2.3 Grundlagen zur historischen Entwicklung		2	
2.4 Grundlagen zu relevanten Rechtsnormen		2	
2.5 Grundlagen zur Dokumentation und Ethik		2	
2.6 Grundlagen zu wissenschaftlichem Arbeiten und Forschung		2	
3.1 Kunsttherapeutisches Arbeiten mit abtragender Technik	8	2	Protokolle, Beiträge zum Methodenmanual und reflektierte Umsetzung erlernter Medien und Materialien
3.2 Künstlerisches und Kunsttherapie		2	
3.3 Kunsttherapeutisches und plastisches Arbeiten mit Ton		2	
3.4 Arbeiten mit Film, Fotografie und Fototherapie		2	
4.1 Rezeptive Kunsttherapie	8	2	Protokolle, Beiträge zum Methodenmanual
4.2 Ressourcen- und lösungsorientierte Methoden der Kunsttherapie		2	

4.3	Dialogische Verfahren in der Kunsttherapie		2	und reflektierter Umgang erlernter Methoden
4.4	Gruppenarbeit mit Gruppenbildern		2	
5.1	Kunsttherapie in der Psychiatrie	10	2	Protokolle, Beiträge zum Methodenmanual und kritische Reflexion der Tätigkeitsfelder
5.2	Kunsttherapie in der Psychosomatik		2	
5.3	Kunsttherapie in der Traumatherapie		2	
5.4	Kunsttherapie in der Psychoonkologie		2	
5.5	Kunsttherapie und Palliative Care		2	
6.1	Pädagogische Beratung mit Jugendlichen	10	2	S. Modul 5
6.2	Kunsttherapeutischer Kontext Kinder, Jugendliche und Familien		2	
6.3	Kunsttherapeutischer Kontext Alter, Gerontologie und Gerontopsychiatrie		2	
6.5	Schule und Bildung		2	
6.5	Kunstassistenz und Inklusion		2	
7.	Exkursionen	2	2	Projektbericht
8.	Präsentationsvorbereitung, Abschlussarbeit und -kolloquium	7	6	Abschlussarbeit und Abschlusskolloquium und mündliche Prüfung
<b>Lehrveranstaltung</b>		<b>ECTS</b>	<b>Arbeitsaufwand</b>	<b>Prüfungsleistung</b>
<b>Weiterbildungsbegleitende Module</b>		<b>31</b>	<b>940 h</b>	
9.	Künstlerische Werkstatt	4	120 h	Dokumentation und Präsentation eines Werkprozesses bzw. -ergebnis
10.	Mentor*innengruppe	6	180 h	Referate, Präsentationen, Handouts, Gruppenbezogene Anleitung einer Methode
11.	Praktikum und Supervision	18	540 h	
12.	Selbsterfahrung	3	100 h	

## Modulbeschreibung

### Basisphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie

<b>Kompetenzbereich I: Wissenskompetenz</b>	
<b>Modul</b>	<b>1. Einführung in die Kunsttherapie</b>
Zugeordnete Veranstaltungen	1.1 Einführung in die Kunsttherapie (Medienseminar - ZLP) 1.2 „Ich-Du-Wir“: Interventionen für Einzel- und Gruppenprozesse in der Kunsttherapie (BQ und ZLP) 1.3 „Das Bildhafte“: Einführung zu grafischen und malerischen Medien sowie beispielhaften Interventionen (BQ und ZLP) 1.4 „Das Plastische“: Einführung zu plastischen Medien sowie beispielhaften Interventionen (BQ und ZLP)
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger (ZLP) Dr. Henriette Schwarz (BQ) Charly Loth (BQ)
Organisation	<p>Die Basisphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen - dem Zusatzlehrprogramm (ZLP) und der Basisqualifikation (BQ).</p> <p><b>ZLP:</b> Drei jeweils zweitägige Wochenendveranstaltungen im Blockformat. Das einführende Medienseminar findet innerhalb der normalen Lehre der KH Freiburg statt (s. aktuelles Vorlesungsverzeichnis) im Umfang von 3 LVS. Näheres ist in der „Ordnung“ festgelegt, die unter <a href="https://www.kh-freiburg.de/kh-freiburg/pdf-de/studium/zusatzlehrprogramme/ekt/ekt_zusatzlehrprogramm_ordnung_2017_11_15.pdf">https://www.kh-freiburg.de/kh-freiburg/pdf-de/studium/zusatzlehrprogramme/ekt/ekt_zusatzlehrprogramm_ordnung_2017_11_15.pdf</a> heruntergeladen werden kann.</p> <p><b>BQ:</b> Die letzten drei Seminare (jeweils zweitägige Wochenendveranstaltungen im Blockformat) dienen hingegen als Basisqualifikation für Quereinsteigende in die Wissenschaftliche Weiterbildung Kunsttherapie.</p> <p><b>Information:</b> Vor Beginn des letzten Seminars dieses Moduls wird zudem eine einstündige Informationsveranstaltung zur Intensivphase angeboten.</p>
Sprache	Deutsch
Plätze	Ohne Begrenzung
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	<b>ZLP:</b> Immatrikulation an der KH und Anmeldung <b>BQ:</b> Beratungs-/Aufnahmegespräch und Anmeldung
Qualifikationsziel	Erwerb grundlegender fachspezifischer und theoretischer Kenntnisse zur Kunsttherapie als relevante Disziplin. Erste Erfahrung im Umgang mit künstlerischen und kunsttherapeutisch relevanten Materialien sowie Reflexion derselben im Kontext von Einzel- und Gruppenkontexten.

Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden verfügen über vertiefte und erweiterte Kenntnisse zum spezifischen Arbeitsprofil von Kunsttherapeut*innen und sind in der Lage, kunsttherapeutisch relevante Handlungsaufträge zu verstehen.</p> <p><b>Können</b> Sie können den Einsatz künstlerischer Materialien und Medien, wie z.B. Ton und Farben im kunsttherapeutischen Gesamt-, Gruppen- und Einzelkontext verorten.</p> <p><b>Haltungen</b> Sie können Methoden und theoretische Konzepte der Kunsttherapie hinsichtlich ihrer Praxisdienlichkeit reflektieren.</p>
Inhalte	<p>Dieses Modul ist Propädeutik und Orientierung mit einem Überblick zur kunsttherapeutischen Praxis und praktischen Eigenerfahrung in den Medien. Es bereitet damit generell den Einstieg in die Wissenschaftliche Weiterbildung Kunsttherapie vor.</p> <p>Hier geht es insbesondere darum, einen ersten inhaltlichen Einblick respektive Überblick über die jeweiligen medialen Ansatz- und Interventionsformen der Kunsttherapie zu erlangen und ihre Ansatzpunkte in der kunsttherapeutischen Praxis kennenzulernen. Die Seminare dieses Moduls legen somit einen besonderen Fokus auf die Vermittlung grundsätzlicher Basiskennnisse, die im weiteren Verlauf der Intensivphase aufgegriffen bzw. vertieft werden und zudem systemimmanent für die kunsttherapeutische Handlungspraxis von Bedeutung sind. Daneben stehen in den Seminaren solch "klassische", künstlerische Materialien im Mittelpunkt, wie bspw. Ton und Papier. Die Teilnehmenden erhalten hierbei grundlegende Kenntnisse über die Anwendungsbereiche bzw. -potenziale dieser vielfältigen Stoffe und wie diese sowohl in den kunsttherapeutischen Einzel- als auch im Partner- und Gruppenkontext eingebunden werden können.</p> <p>Inhalte dieses Moduls sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Theoretischer und praktischer Einblick in die Kunsttherapie und professionelles Handeln von Kunsttherapeut*innen</li> <li>▪ Reflexion grundlegender theoretischer und praktischer Modelle aus der Kunsttherapie</li> <li>▪ Beispielhaftes Kennenlernen und Durchführen von Selbsterfahrungsprozessen und deren Potenziale im kunsttherapeutischen Setting</li> <li>▪ Grundlagenübungen mit Beobachtungsschwerpunkten zu kunsttherapeutischen Methoden und Medien im Einzel- sowie Gruppenkontext</li> <li>▪ Erstanwendung und Kennenlernen kunsttherapeutischer Materialien, wie z.B. Ton, Papier, Karton, Collagenmaterial und Farben</li> <li>▪ Einblicke in Ansatzmöglichkeiten dieser medialen und methodischen Ansätze in der Praxis</li> <li>▪ Einblicke in klassische Mal- und Zeichentechniken sowie der dazugehörigen Medien und Interventionsmöglichkeiten</li> <li>▪ Erstes praktisches Erproben derselben Mal- und Zeichentechniken in Einzel- und Gruppenarbeit</li> <li>▪ Reflexion des Methoden- und Materialeinsatzes in verschiedenen Interventionen</li> <li>▪ Grundlagenwissen zu Eigenschaften, zur Anwendung und zu den Anwendungsbereichen von Pappe, Papier, Holz und Ton im kunsttherapeutischen Setting</li> </ul>





	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erstes praktisches Erproben und Erkunden des plastischen Arbeitens mit diesen Materialien im Einzel- und Gruppenarbeit</li> <li>▪ Reflexion und Erfahrungsaustausch über den Materialeinsatz in verschiedenen Interventionen</li> </ul>
Lehr-/Lernform	Seminare
Arbeitsaufwand (h)	<b>ZLP:</b> 270 h <b>BQ:</b> 180 h
Kontaktstunden (h)	<b>ZLP:</b> 74,25 (99 UE) <b>BQ:</b> 40,5 h (54 UE)
Selbststudium (h)	<b>ZLP:</b> 195,75 h <b>BQ:</b> 139,5 h
ECTS-Punkte	<b>ZLP:</b> 9 CP-Punkte nach ECTS <b>BQ:</b> 6 CP-Punkte nach ECTS
Prüfungsleistung	Teilnahme, aktive Beteiligung und Bearbeitung von Beobachtungsbögen und Arbeitsblättern

## Intensivphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie

<b>Modul</b>	<b>2. Grundlagen und theoretische Zugänge zur Kunsttherapie</b>
Zugeordnete Veranstaltungen	2.1 Bezugswissenschaften, psychotherapeutische Schulen und Gesprächsführung 2.2 Grundlagen zu Krankheitsbildern und Kunsttherapie 2.3 Grundlagen zur geschichtlichen Entwicklung 2.4 Grundlagen zu relevanten Rechtsnormen 2.5 Grundlagen zur Dokumentation und Ethik 2.6 Grundlagen zu Forschung und wissenschaftlichem Arbeiten
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger / Dr. Henriette Schwarz
Sprache	Deutsch
Plätze	18-22 oder mehr (jahrgangsübergreifend)
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Absolvieren der Basisphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie
Qualifikationsziel	Erwerb vertiefter Kenntnisse zu den relevanten Bezugswissenschaften, großen psychotherapeutischen Schulen, bedeutsamen psychiatrischen Krankheitsbildern und deren Bedeutung für den kunsttherapeutischen Kontext. Erwerb vertiefter Kenntnisse zu Berufs- und Rechtskunde sowie zu kunsttherapeutischen Dokumentationstechniken und Grundlagenwissen zu wissenschaftlichem Arbeiten und empirischer Sozialforschung.



<p>Kompetenzen</p>	<p><b>Wissen</b>  Die Teilnehmenden kennen die historische Entwicklung von Kunsttherapie und ihren Bezugswissenschaften, der großen psychotherapeutischen Schulen bzw. Ausrichtungen und verstehen ihre jeweilige Auswirkung auf die zeitgenössische Kunsttherapie. Sie kennen zudem die relevanten gesundheitswissenschaftlichen Konzepte im Kontext von Kunsttherapie. Sie kennen die relevanten Rechtsnormen, Gesetze und ethischen Standards in der Kunsttherapie.</p> <p><b>Können</b>  Sie können dieselben gesundheitswissenschaftlichen Konzepte auch im Hinblick auf psychiatrische Krankheitsbilder anwenden und haben dabei die Ressourcen der Klient*innen im Blick. Sie können das eigene Handeln gemäß geltenden Gesetzen ausrichten und kunsttherapeutische Prozesse effektiv sowie fachgerecht dokumentieren. Weiterhin können sie künstlerische Medien bzw. ästhetische Objekte in den kunsttherapeutischen Kommunikationsprozessen als „drittes Element“ einbeziehen sowie Verfahren der Gesprächsführung adäquat anwenden und so die Klient*in-Therapeut*in-Interaktion gestalten.</p> <p><b>Haltung</b>  Sie können ethische Fragestellungen für die eigene kunsttherapeutische Berufspraxis berücksichtigen bzw. reflektieren und sind in der Lage, die grundlegenden Ethikrichtlinien des Deutschen Fachverbandes für Kunst- und Gestalttherapie e.V. (DFKGT) als handlungsleitende Orientierung für die eigene Rolle als Kunsttherapeut*in zu reflektieren sowie heranzuziehen.</p>
--------------------	--



Inhalte	<p>Theoretische Zugänge zur Kunsttherapie – eine therapeutische Disziplin, die von verschiedenen Fachrichtungen geprägt wird – finden in diesem Modul in sechs Blockveranstaltungen Platz, um die Kunsttherapie aus diesen unterschiedlichen Blickwinkeln intensiver zu betrachten. So werden neben gesundheitswissenschaftlichen Kenntnissen auch die relevanten, historischen Entwicklungsprozesse beleuchtet, die zur Entwicklung der Kunsttherapie beigetragen haben. Beides ist von Bedeutung, um zielführende kunsttherapeutische Interventionen zu entwickeln und durchzuführen. Daneben beinhaltet das Modul relevante rechtliche Grundlagen, vermittelt Prinzipien kunsttherapeutischer Dokumentationsprozesse und nimmt die wesentlichen Bezugswissenschaften sowie relevanten psychotherapeutischen Schulen mit in den Blick, die einen großen Einfluss auf heutige Kunsttherapie haben und für kunsttherapeutische Konzepte relevant sind.</p> <p>Inhalte dieses Moduls sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Richtungen und Ansätze der Kunsttherapie</li> <li>• Gesprächsführung in Anlehnung an die jeweiligen Ansätze und an die besonderen Bedingungen der Triade Klient - Werk - Kunsttherapeut</li> <li>• Theoretische und wissenschaftlich fundierte Konzepte zu Gesundheitsmodellen</li> <li>• Hintergründe zu Psychotherapie, Neurologie, Diagnostik und psychiatrischen Krankheitsbildern</li> <li>• Ansatzpunkte für Kunsttherapie und kunsttherapeutische Interventionen</li> <li>• Verortung der Kunsttherapie im historischen Kontext der Bezugswissenschaften</li> <li>• Kunsttherapeutisch-historische Entwicklungsprozesse (von den Anfängen bis zur heutigen Zeit)</li> <li>• Entwicklungsprozesse klinisch-rehabilitativer Behandlungsmethoden im Zusammenhang mit künstlerisch und bildnerischen Mitteln</li> <li>• Betrachtung der Kunsttherapie aus rechtlicher Sicht</li> <li>• Verknüpfung juristischer Falldarstellungen mit praxisbezogenen Themenstellungen</li> <li>• Fallbearbeitungen relevanter Rechtsnormen</li> <li>• Gelingende Dokumentation anhand relevanter Dimensionen (Beziehungsebene, therapeutische Prozesse, Entwicklungsdynamiken etc.)</li> <li>• Grundlagenwissen zur Beachtung ethischer Standards bei der Dokumentation kunsttherapeutisch relevanter Prozesse</li> <li>• Kunsttherapeutische Dokumentation und relevante Software</li> <li>• Dokumentationsformen und -techniken</li> <li>• Datenschutzrechtliche Bestimmungen</li> <li>• Grundbegriffe empirischer Sozialforschung</li> <li>• Grundlagen zum wissenschaftlichen Arbeiten</li> <li>• Grundhaltungen als Forschende im Kontext von Kunsttherapie</li> <li>• Methoden empirischer Sozialforschung im Kontext von Kunsttherapie</li> </ul>
Lehr-/Lernform	Sechs jeweils zweitägige Blockseminare
Arbeitsaufwand (h)	360 h
Kontaktstunden (h)	81 h (108 UE)
Selbststudium (h)	279 h



ECTS-Punkte	12 CP-Punkte nach ECTS
Prüfungsleistung	Protokolle, Arbeitsaufträge zu den jeweiligen Themen und kritische Betrachtung und Reflexion einer quantitativ und einer qualitativ angelegten wissenschaftlichen Studie der eigenen Fachdisziplin

<b>Kompetenzbereich II: Medien- und Materialkompetenz</b>	
<b>Modul</b>	<b>3. Medien und Materialien in der Kunsttherapie</b>
Zugeordnete Veranstaltungen	3.1 Kunsttherapeutisches Arbeiten mit abtragender Technik 3.2 Künstlerisches und Kunsttherapie 3.3 Kunsttherapeutisches und plastisches Arbeiten mit Ton 3.4 Arbeiten mit Film, Fotografie und Fototherapie
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger / Dr. Henriette Schwarz
Sprache	Deutsch
Plätze	22
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Absolvieren des Moduls „Grundlagen und theoretische Zugänge zur Kunsttherapie“
Qualifikationsziel	Erwerb vertiefter Medien- und Materialkenntnis im Hinblick auf den potenziellen Einsatz im kunsttherapeutischen Setting. Vertiefung der erworbenen Kenntnisse zu möglichen Anwendungsfeldern in der Kunsttherapie im Einzel- und Gruppenkontext. Einübung der Begleitung künstlerischer Prozesse.
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden kennen verschiedenartige Materialien, die für kunsttherapeutisches Arbeiten relevant sind, sowie deren vielfältige Anwendungsbereiche.</p> <p><b>Können</b> Sie können den Einsatz dieser künstlerischen Materialien so gestalten, dass sie sich dabei an den Ressourcen und Bedarfen ihrer Klient*innen orientieren. Dabei sind sie in der Lage, den Einsatz nicht nur anwendungs- sondern gerade wissensbasiert zu gestalten. Hierbei können sie künstlerische Prozesse unter Anwendung der Materialien erlebbar machen und diese Prozesse professionell zu begleiten.</p> <p><b>Haltung</b> Sie können die eigene Rolle als Kunsttherapeut*in und die der Klient*innen bei dem Einsatz verschiedenartiger Materialien reflektieren.</p>



Inhalte	<p>Das Wissen über die unterschiedlichen Medien und Materialien sowie deren Anwendungsbereich in der Praxis ist für kunsttherapeutisches Arbeiten essenziell. Insofern ist es von Bedeutung, die heterogenen, medialen Zugänge sowie deren mögliche Einsatzgebiete und potenzielle Wirkweisen im Arbeitsprozess der Kunsttherapie zu kennen und reflektieren zu können. Dabei geht es auch darum, sich der eigenen Rolle als Kunsttherapeut*in innerhalb dieses Prozesses bewusst zu werden und dies in die Reflexion miteinbeziehen zu können. Die Veranstaltungen in diesem Modul weisen daher einen hohen Praxisbezug auf, da die Arbeit mit den verschiedenen Materialien selbsterfahrungsgestützt erprobt und deren Umgang aus kunsttherapeutischer Sicht behandelt werden.</p> <p>Inhalte dieses Moduls sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen zu kunsttherapeutischem Arbeiten mit abtragender Technik (bspw. Stein und Holz), zur Verarbeitung und zu subtraktiver Bearbeitung des Materials</li> <li>• Praktisches Arbeiten mit dem Material</li> <li>• Förderung der Eigen- und Fremdwahrnehmung beim Materialeinsatz</li> <li>• Grundlagen zur Kunst – historisch und methodisch</li> <li>• Grenzen zwischen Kunst und Kunsttherapie erfahren</li> <li>• Freies Arbeiten mit verschiedenartigen Materialien und Reflektion ihres Einsatzes im künstlerischen Prozess</li> <li>• Theoretische und praktische Grundlagen: Ton als Materialträger und seine Anwendbarkeit im kunsttherapeutischen Arbeitsprozess</li> <li>• Förderung der Eigen- und Fremdwahrnehmung beim Materialeinsatz</li> <li>• Kunsttherapeutische Methoden plastischen Arbeitens mit Ton</li> <li>• Grundlagen zur Fotografie und Fototherapie</li> <li>• Grundlagen zu fotopsychologischen und kommunikativ-ästhetischen Aspekten für den Einsatz in Handlungsfeldern der Kunsttherapie</li> <li>• Praktisches Arbeiten mit Fotografie und Fototherapie als kunsttherapeutische Maßnahme</li> </ul>
Lehr-/Lernform	Vier jeweils zweitägige Blockseminare
Arbeitsaufwand (h)	240 h
Kontaktstunden (h)	54 h (72 UE)
Selbststudium (h)	186 h
ECTS-Punkte	8 CP-Punkte nach ECTS
Prüfungsleistung	Protokolle, Beiträge zum Methodenmanual und reflektierte Umsetzung erlernter Medien und Materialien

### Kompetenzbereich III: Methodenkompetenz

<b>Modul</b>	<b>4. Methoden in der Kunsttherapie</b>
Zugeordnete Veranstaltungen	<p>4.1 Rezeptive Kunsttherapie</p> <p>4.2 Ressourcen- und lösungsorientierte Methoden der Kunsttherapie</p> <p>4.3 Dialogische Verfahren in der Kunsttherapie</p> <p>4.4 Gruppenarbeit mit Gruppenbildern</p>

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger / Dr. Henriette Schwarz
Sprache	Deutsch
Plätze	22
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Absolvieren des Moduls „Medien und Materialien in der Kunsttherapie“
Qualifikationsziel	Vertiefter Erwerb kunsttherapeutischer Methoden und Herangehensweisen zur Gestaltung kunsttherapeutischer Prozesse. Erwerb von Kenntnissen zu den theoretisch-methodischen Konzepten in der Kunsttherapie. Vertiefung der Verknüpfung von Material- und Methodeneinsatz.
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche kunsttherapeutisch-methodische Zugänge, um künstlerische Materialien fachgerecht einzusetzen und Klient*innen sowie ihre Ressourcen in den Mittelpunkt kunsttherapeutischer Prozesse zu stellen. Zudem kennen sie die Einsatzgebiete, Möglichkeiten und Grenzen der unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen.</p> <p><b>Können</b> Sie können die heterogenen, kunsttherapeutischen Methoden sowohl im Einzel- als auch Gruppenkontext anwenden. Sie können das erworbene Wissen zu kunsttherapeutischen und künstlerischen Materialien mit den theoretischen Methodenkonzepten verknüpfen.</p> <p><b>Haltung</b> Sie sind dazu in der Lage, den Methodeneinsatz so zu reflektieren, dass die Klient*innenressourcen berücksichtigt werden und im Fokus des Handelns stehen. Sie können die Relevanz verschiedener Methoden für die eigene Berufspraxis erkennen und reflektieren.</p>
Inhalte	<p>Kunsttherapeutische Ansätze, Techniken und Methoden bieten zahlreiche Möglichkeiten, Zugänge zu Klient*innen zu erhalten und den therapeutischen Prozess auf eine positive Art und Weise zu gestalten. Dabei spielt nicht nur das Wissen über derartige Ansätze eine Rolle, sondern gerade über deren Anwendbarkeit im Hinblick auf die unterschiedlichen Bedarfe und Ressourcen der Klient*innen. Der Theorie-Praxis-Transfer wird aus diesen Gründen innerhalb dieses Moduls besonders stark akzentuiert. So werden die kunsttherapeutischen Ansätze, Techniken und Methoden durch die eigene Anwendung im Rollenspiel oder anderen Formen der Einzel- und Gruppenarbeit erlebbar und können durch die prozesshafte Begleitung der Dozierenden erprobt werden.</p> <p>Inhalte dieses Moduls sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretische und methodische Grundlagen zu kunstvermittelnden und rezeptiv-kunsttherapeutischen Verfahren</li> <li>• Chancen und Grenzen von Bildwahrnehmung, -analyse und -interpretation hinsichtlich subjektiver Resonanzen</li> <li>• Erproben der Methode im Handlungsfeld der Kunsttherapie</li> <li>• Theoretische und methodische Grundlagen zu Malprozessen und dem lösungsorientierten Malen</li> <li>• Lösungs- und Ressourcenorientierung im Malprozess</li> <li>• Schärfung der eigenen, professionellen Rolle als Kunsttherapeut</li> <li>• Theoretische und methodische Grundlagen zu Gruppentheorien, Gruppenprozessen und Arbeit mit Gruppen</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen zum Gruppenbildthema „Soziale Skulptur“</li> <li>• Theorie-Praxis-Transfer: praktisches Erproben des Gruppenbildthemas „Soziale Skulptur“</li> <li>• Theoretische und methodische Grundlagen zu dialogischen Techniken in der kunsttherapeutischen Arbeit sowie Erprobung dieser in der Praxis der Kunsttherapie</li> <li>• Grundlagen zu unterschiedlichen Fachkonzepten der Psychiatrie und Psychotherapie</li> </ul>
Lehr-/Lernform	Vier jeweils zweitägige Blockseminare
Arbeitsaufwand (h)	240 h
Kontaktstunden (h)	54 h (72 UE)
Selbststudium (h)	186 h
ECTS-Punkte	8 CP-Punkte nach ECTS
Prüfungsleistung	Protokolle, Beiträge zum Methodenmanual und reflektierter Umgang erlernter Methoden

## Kompetenzbereich IV: Praxisfeldkompetenz

Modul	5. Klinische Praxisfelder der Kunsttherapie
Zugeordnete Veranstaltungen	5.1 Kunsttherapie in der Psychiatrie 5.2 Kunsttherapie in der Psychosomatik 5.3 Kunsttherapie in der Traumatherapie 5.4 Kunsttherapie in der Psychoonkologie 5.5 Kunsttherapie und Palliative Care
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger / Dr. Henriette Schwarz
Sprache	Deutsch
Plätze	22
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Absolvieren der Module „Grundlagen und theoretische Zugänge zur Kunsttherapie“, „Medien und Materialien in der Kunsttherapie“ und „Methoden in der Kunsttherapie“
Qualifikationsziel	Vertiefter Wissenserwerb zu Kunsttherapie im psychiatrischen und psychosomatischen Setting, damit verbundenen Krankheitsbildern und zur Traumatherapie. Erwerb von Kompetenzen im Hinblick auf kunsttherapeutisch relevante Methoden in diesen Praxisfeldern. Erwerb von vertieften methodischen Kompetenzen im psychoonkologisch-klinischen Setting und in der Begleitung von Klient*innen, die sich in der letzten Lebensphase befinden. Vertieftes Wissen zur Ausgestaltung ressourcen- und lösungsorientierter Interaktionsprozesse in diesen kunsttherapeutischen Handlungsfeldern.

Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden besitzen Wissen zu psychiatrischen Krankheitsbildern und deren Einflussbereiche auf das kunsttherapeutische Handeln in solch einem klinisch-psychiatrischen Setting. Sie kennen die vielfältigen Handlungsbereiche von Kunsttherapie in psychiatrischen Einrichtungen. Sie kennen Unterschiede zwischen kunsttherapeutischem Arbeiten im stationären und im ambulanten Versorgungskontext. Die Teilnehmenden verfügen über vertieftes Wissen zu kunsttherapeutischen Handlungskonzepten im Kontext psychoonkologischer und palliativmedizinischer Settings. Sie kennen mögliche methodische Interaktionsmuster in diesen Bereichen.</p> <p><b>Können</b> Sie können kunsttherapeutische Interventionsformen in der Zusammenarbeit mit traumatisierten Klient*innen und Klient*innen, die sich in psychiatrischer oder psychotherapeutischer Behandlung befinden, planen und durchführen. Ferner können sie kreative und ressourcenorientierte Prozesse in der Arbeit mit Klient*innen anstoßen, die von psychischen Erkrankungen betroffen sind. Sie können unterschiedliche Methodenansätze in kunsttherapeutische Prozesse in den genannten Settings mit einbeziehen und einfließen lassen. Sie sind in der Lage, ressourcen- und bedarfsorientierte Interventionen in der Arbeit mit vulnerablen Personengruppen zu planen und durchzuführen.</p> <p><b>Haltung</b> Sie sind dazu fähig, sich den eigenen, subjektiven Haltungen zu Gesundheit und Krankheit gewahr zu werden sowie diese hinsichtlich der Tätigkeit als Kunsttherapeut*in zu reflektieren. Sie sind dazu in der Lage, Charakteristika von kunsttherapeutischen Einzel- und Gruppenbehandlungen im psychiatrischen Kontext zu reflektieren. Sie können in einzelfall- und gruppenbezogenen Interaktionsprozessen im klinischen Kontext die eigene therapeutische Rolle und die der Klient*innen reflektieren sowie voneinander abgrenzen.</p>
Inhalte	<p>Die Kunsttherapie ist im Tätigkeitsspektrum psychischer Erkrankungen durch eine gewisse Heterogenität gekennzeichnet. Dadurch ergeben sich für Kunsttherapeut*innen je nach vorliegendem Krankheitsbild differente Handlungsansätze und kunsttherapeutische Interventionsmöglichkeiten, die dabei unterschiedliche Schwerpunkte setzen. In der Psychiatrie ist die Kunsttherapie insofern breit aufgestellt, bedient sich unterschiedlicher Interaktionsmuster und bietet den Klient*innen somit einzel- und gruppenbezogene Ansätze, die sich an deren spezifischen Krankheitsbildern und individuellen Bedürfnissen orientieren. In diesem Modul wird daher das erworbene Grundlagenwissen zu psychiatrischen Krankheitsbildern mithilfe möglicher, kunsttherapeutischer Interventionsansätze aus der Praxisperspektive vertieft, um theorie- und praxisbezogen mögliche kunsttherapeutische Ansätze im psychiatrischen Setting vor dem Hintergrund von Ressourcen- und Klient*innenorientierung kennen und anwenden zu lernen.</p> <p>Weiterhin sind Kunsttherapeut*innen in der Praxis neben den „klassischen“ psychotherapeutischen Settings auch in spezielleren Kontexten, wie z.B. der Psychoonkologie und dem Palliativbereich tätig. Die Kunsttherapie ist in diesen Handlungsfeldern, neben der Psychiatrie, von großer Bedeutung, um die Klient*innen und deren Angehörige kunsttherapeutisch zu begleiten, die mit der Endlichkeit des Lebens konfrontiert sind. Dabei bietet Kunsttherapie diesen vulnerablen Personengruppen die Möglichkeit, sich mithilfe von künstlerischen Materialien individuell auszudrücken, wo Worte wohlmöglich nicht mehr ausreichen. In dieser</p>





	<p>Hinsicht kann Kunsttherapie an dieser Stelle bei Prozessen des Loslassens und Abschied(nehmens) begleiten. So werden innere Bilder begreifbar, die sonst nicht mehr nach außen getragen werden können.</p> <p>Inhalte dieses Moduls sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen zu Kunsttherapie in der Psychiatrie, zur historischen Entwicklung und Vertiefung, für die Kunsttherapie, grundlegender psychiatrischer Krankheitsbilder</li> <li>• Grundlagen- und Handlungswissen zu relevanten Fachkonzepten (Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP) und „Qualifizierter Entzug“) sowie damit verbundene Fallarbeit und Reflexion</li> <li>• Vertiefende theoretische sowie praktische Grundlagen zur Kunsttherapie in der Arbeit mit psychisch erkrankten Klient*innen und deren Anwendung in der Praxis</li> <li>• Grundlagen zu kunsttherapeutischen Interventionsformen und -linien mit ressourcenorientiertem und aufdeckendem Fokus sowie deren Möglichkeiten, Grenzen und Wirkweisen in der Psychosomatik</li> <li>• Selbsterfahrungsbezogene Auseinandersetzung mit kunsttherapeutische Interventionsformen in der Psychosomatik und der subjektiv-intrinsischen Haltung zu den Bereichen „Gesundheit“ und „Krankheit“</li> <li>• Grundlagen zu Traumata, deren Entstehung, Folgen, Erkennung und zur Traumatherapie</li> <li>• Theoretische und praktische Grundlagen zu kunsttherapeutische Interventionen und Ansätzen in der Arbeit mit traumatisierten Klient*innen</li> <li>• Theoretische und praktische Übungen zu unterschiedlichen kunsttherapeutischen Konzepten in der Psycho- und Kunsttherapie</li> <li>• Theoretische und praktische Grundlagen zur Kunsttherapie in psychoonkologischen Behandlungskontexten sowie grundlegenden Bedingungen der Arbeit in dieser Struktur</li> <li>• Spezifische therapeutische Beziehungsgestaltung im Kontext der Psychoonkologie</li> <li>• Anwendungspraktische Interventionsformen der Kunsttherapie in der therapeutischen Arbeit mit Krebspatient*innen</li> <li>• Auseinandersetzung mit zentralen Fragen der Endlichkeit des Lebens (Tod, Leben und Sterblichkeit)</li> <li>• Inhaltliche und methodische Verortung der Kunsttherapie in palliativen Versorgungskontexten</li> <li>• Kunsttherapie im Palliativbereiche – Interventionsformen, Möglichkeiten, Ziele und Grenzen</li> <li>• Therapeutische Beziehungsgestaltung am Lebensende</li> </ul>
Lehr-/Lernform	Fünf jeweils zweitägige Blockseminare
Arbeitsaufwand (h)	300 h
Kontaktstunden (h)	67,5 h (90 UE)
Selbststudium (h)	232,5
ECTS-Punkte	10 CP-Punkte nach ECTS
Prüfungsleistung	Protokolle, Beiträge zum Methodenmanual und kritische Betrachtung sowie Reflexion der Interventionen im Hinblick auf das eigene Tätigkeitsfeld



<b>Modul</b>	<b>6. Pädagogische, heilpädagogische und soziale Praxisfelder der Kunsttherapie</b>
Zugeordnete Veranstaltungen	6.1 Pädagogische Beratung mit Jugendlichen 6.2 Kunsttherapeutischer Kontext, Kinder, Jugendliche und Familien 6.3 Kunsttherapeutischer Kontext Alter, Gerontologie und Gerontopsychiatrie 6.4 Schule und Bildung 6.5 Kunstassistentz und Inklusion
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger / Dr. Henriette Schwarz
Sprache	Deutsch
Plätze	22
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Absolvieren der Module „Grundlagen und theoretische Zugänge zur Kunsttherapie“, „Medien und Materialien in der Kunsttherapie“ und „Methoden in der Kunsttherapie“.
Qualifikationsziel	Vertieftes Wissen zu kunsttherapeutischer Arbeit und verschiedenen Altersgruppen und biografieorientiertem Handeln. Erwerb von Wissen zur Arbeit von Kunsttherapeut*innen mit Zielgruppen unterschiedlichen Alters. Vertiefter Wissenserwerb zu inklusiven Konzepten im Rahmen kunsttherapeutischer Praxis, Kunstassistentz und -vermittlung und Bedeutung von Kunsttherapie im Zusammenhang von Menschen mit Beeinträchtigungen
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden kennen dialogische Verfahren und ihre Anwendungsbereiche im Kontext unterschiedlicher Altersgruppen. Sie verfügen über Wissen zu biografisch orientierter Arbeit und kennen deren Anwendungsgebiete. Sie kennen Modelle der Gesprächsführung und sind in der Lage, diese in Beratungsgespräche mit jüngeren und älteren Zielgruppen einzubinden. Die Teilnehmenden kennen weiterhin die Bedeutung gesellschaftlicher Inklusion und welche Rolle die Gestaltung inklusiver Strukturen im Kontext von Kunsttherapie spielt. Sie wissen, welche Rolle Kunsttherapie im Kontext von Schulen spielt und haben in dieser Hinsicht vertieftes Wissen im Hinblick auf die kunsttherapeutische Arbeit mit Jugendlichen.</p> <p><b>Können</b> Sie können dieselben dialogischen Verfahren ressourcen- und zielgruppenorientiert in den kunsttherapeutischen Prozess miteinfließen lassen. Sie können kunsttherapeutische Verfahren einsetzen, die die biografischen Hintergründe der Klient*innen im Blick und einen Bezug zur individuellen Lebenswelt haben. Sie können außerdem kunstassistentierend im therapeutischen Prozess mit Menschen mit Beeinträchtigungen arbeiten und diese assistierend begleiten. Sie können als Kunsttherapeut*in an Schulen beispielhafte kunsttherapeutische Projekte anstoßen und dabei mit Kindern und Jugendlichen kreativ und künstlerisch arbeiten, bspw. im Rahmen von Kunstwerkstätten. Sie sind in der Lage, Klient*innen bei der Rezeption von Kunst und Kunstwerken zu begleiten und prozesshaft zu unterstützen.</p> <p><b>Haltung</b></p>

	<p>Sie sind in der Lage, die jeweiligen Bedürfnisse und Ressourcen der Klient*innen empathisch zu reflektieren. Sie sind dazu fähig, die unterschiedlichen biografischen Hintergründe der verschiedenen Generationen zu erfassen respektive zu reflektieren. Sie können die Bedeutung von Kunstvermittlung und -assistenz in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen reflektieren. Sie können die Potenziale und Risiken kunsttherapeutischer Angebote an Schulen im Einzelfall reflektieren und passgenaue Angebote entwickeln.</p>
<p>Inhalte</p>	<p>Kunsttherapeutische Verfahren werden in pädagogischen und sozialen Handlungsfeldern altersübergreifend und über die gesamte Lebensspanne angewandt, wodurch die potenzielle Zielgruppe sich per se sehr ausdifferenziert. Die Kunsttherapie ist dabei beispielsweise im Zusammenhang von gerontopsychiatrischen Settings und demenziellen Veränderungen von Bedeutung, um bestimmte Kompetenzen zu stärken, die sich im Zuge dieser kognitiven Abbauprozesse nach und nach verschlechtern, wie zum Beispiel der Orientierungs- und Konzentrationsfähigkeit. Zugleich wird in gruppenbezogenen Ansätzen aber auch der soziale Austausch untereinander angeregt. Darüber hinaus ist Kunsttherapie in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien von Bedeutung, um im Einzel- und Gruppenkontext die Ressourcen und Bedarfe der Klient*innen aufzugreifen und deren Handlungsspielräume zu stärken. Die Kunsttherapie leistet zudem durch ihre vielfältigen kreativen Verfahren einen Beitrag zu Möglichkeiten sozialer Teilhabe – z.B. durch die verschiedenen künstlerischen Medien, die im kunsttherapeutischen Prozess Anwendung finden können. Diese stärken etwa die individuellen Möglichkeiten von Menschen mit Behinderungen, sich selbst auszudrücken und darzustellen. Hierbei sind Kunsttherapeut*innen oftmals kunstassistierend tätig, begleiten und stärken ihre Klient*innen hier prozesshaft. Ferner können inklusiv gestaltete Einzel- und Gruppenprojekte die soziale Teilhabe und Solidarität durch gemeinschaftliches Gestalten stärken. Im kunsttherapeutischen Prozess des Schaffens und Gestaltens können sich Klient*innen mit und ohne Beeinträchtigungen als handelnde Akteure begreifen. Daneben bieten sich kunsttherapeutische Verfahren aber auch in der Arbeit mit Schüler*innen an, beispielsweise um sie in Krisensituationen zu begleiten oder um ihre Kreativität zu wecken und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Was die jeweiligen Zielgruppen letztlich ausmacht, welchen Einfluss dies auf professionelles, kunsttherapeutisches Handeln hat und welche speziellen Verfahren bzw. Ansätze eingesetzt werden können und geeignet sind, wird in diesem Modul über die Lebensspanne in den Blick genommen. Dieses Modul beleuchtet darüber hinaus auch im Besonderen die kunsttherapeutischen Prozesse und damit verbundenen Aufgaben, wenn es um künstlerische Assistenz und die Kunstvermittlung für spezielle Zielgruppen geht.</p> <p>Inhalte dieses Moduls sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretisches und praktisches Grundlagenwissen zu Entwicklungsstörungen und -verzögerungen im Jugendalter sowie dissozialem Verhalten</li> <li>• Vertiefung von Praxisbeispielen mit künstlerischen Medien und Materialien im Kontext von pädagogisch-kunsttherapeutischer Beratung und Begleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen</li> <li>• Grundlagen kunsttherapeutischen Arbeitens mit dem Fokus auf jüngere und junge Menschen sowie Familien</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretisches und praktisches Grundlagenwissen zu Gesprächsführung im Kontext von Beratungsgesprächen mit Kindern, Jugendlichen und Familien</li> <li>• Vertiefung erworbener Methodenkenntnisse und -kompetenzen sowie Reflexion der eigenen therapeutischen Haltung durch praxisbezogene Rollenspiele</li> <li>• Gerontologisches Grundlagenwissen und Ansätze der Kunsttherapie mit älteren und alten Menschen und ihren Angehörigen</li> <li>• Gerontopsychiatrische Krankheitsbilder und ihre Relevanz für die Kunsttherapie</li> <li>• Möglichkeiten kunsttherapeutischer Verfahren in gerontologischen und geriatrischen Kontexten</li> <li>• Grundlagenwissen zu Kunstpädagogik, einem kunstpädagogischen Fach- und Selbstverständnisses und deren Verortung im Schulbereich</li> <li>• Grundlagenwissen zu ästhetischen Erfahrungs- und Aneignungsprozessen im Kinder- und Jugendalter</li> <li>• Theoretische und praktische Grundlagen zum Konzept der „Kunstwerkstatt“ im Kontext Schule</li> <li>• Möglichkeiten, Chancen und Grenzen kunsttherapeutischer Angebote an Schulen für die Begleitung in Krisensituationen, Persönlichkeits- und Kreativitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen</li> <li>• Theoretische und praktische Grundlagen zur Kunstassistenten- und -vermittlung,</li> <li>• Grundlagen und Bedingungen von Inklusion, u.a. innerhalb des kunsttherapeutischen Tätigkeitsspektrums</li> <li>• Kunsttherapeutische Verfahren, Methoden und Medien im Hinblick auf Inklusion und Kunstassistenten</li> <li>• Best Practices wie Ateliers an Psychiatrischen Einrichtungen, Sammlungen von Kunstpositionen wie Outsider Art</li> </ul>
Lehr-/Lernform	Fünf jeweils zweitägige Blockseminare
Arbeitsaufwand (h)	300 h
Kontaktstunden (h)	67,5 h (90 UE)
Selbststudium (h)	232,5 h
ECTS-Punkte	10 CP-Punkte nach ECTS
Prüfungsleistung	Protokolle, Beiträge zum Methodenmanual und kritische Betrachtung sowie Reflexion der Interventionen im Hinblick auf das eigene Tätigkeitsfeld

<b>Modul</b>	<b>7. Exkursionen</b>
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger / Dr. Henriette Schwarz
Sprache	Deutsch
Plätze	22
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Absolvieren der Module „Grundlagen und theoretische Zugänge zur Kunsttherapie“, „Medien und Materialien in der Kunsttherapie“ und „Methoden in der Kunsttherapie“



Qualifikationsziel	Vertiefter Wissenserwerb zu spezifischen Arbeitsbedingungen in sehr heterogenen Arbeitsfeldern von Kunsttherapeut*innen. Reflexion der Arbeitsbedingungen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Handlungsfelder.
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden verfügen über Wissen zu kunsttherapeutischen Handlungsaufträgen und dem spezifischen kunsttherapeutischen Arbeitsprofil im jeweiligen Handlungsfeld.</p> <p><b>Können</b> Sie können relevante Praxisfeldbedingungen, wie z.B. die Einrichtung von Ateliers oder anderen Räumlichkeiten erkennen und verstehen. Sie können die theoretischen Erkenntnisse aus der Intensivphase im Hinblick auf heterogene Praxisfelder übertragen und verstehen.</p> <p><b>Haltung</b> Sie sind dazu in der Lage, theoretische Inhalte aus den Praxisfeldmodulen der Intensivphase zu reflektieren und dadurch in die Praxis zu transferieren.</p>
Inhalte	<p>Kunsttherapeutische Handlungsfelder sind in der Praxis sehr heterogen und breit gestreut. Die Teilnehmenden haben durch die Exkursionen, die innerhalb dieses Moduls angeboten werden können, die Möglichkeit, einen Einblick in die Praxis zu erlangen und ggf. unbekannte Handlungsbereiche und -praxis kennenzulernen. Die Exkursionen können etwa in psychiatrische oder auch rehabilitative Einrichtungen erfolgen. Ebenso sind aber auch Exkursionen in pädagogische oder soziale Institutionen möglich. Beispielhaft können hier etwa Exkursionen zu solch historischen Sammlungen wie der Sammlung Prinzhorn (Heidelberg) oder zur Sammlung Art Brut (Lausanne) genannt werden.</p> <p>Die Exkursionen tragen insofern zu einem erweiterten kunsttherapeutischen Rollenverständnis der Teilnehmenden bei und fördern den Erwerb von Handlungspraxis innerhalb differenter kunsttherapeutischer Settings. Darüber bietet der Einblick in die Praxis die Chance, einen Überblick über die sehr unterschiedlichen beruflichen Möglichkeiten von Kunsttherapeut*innen zu gewinnen. Die Exkursionen fungieren in diesem Sinne als Ergänzung zum zu absolvierenden Praktikum in einem kunsttherapeutischen Handlungsfeld.</p>
Lehr-/Lernform	Zwei, jeweils eintägige Exkursionen als optionales Angebot. Die Exkursionen sind an die Module der Intensivphase angelehnt, ermöglichen den Teilnehmenden so einen Blick in die kunsttherapeutische Berufspraxis und ergänzen die theoretischen Erkenntnisse der jeweiligen Seminare. Sie werden durch die jeweiligen Lehrenden in Absprache mit den Teilnehmenden organisiert.
Arbeitsaufwand (h)	60 h
Kontaktstunden (h)	13,5 h
Selbststudium (h)	46,5 h
ECTS-Punkte	2 CP-Punkte nach ECTS
Prüfungsleistung	Projektbericht



## Kompetenzbereich V: Abschlussarbeit

<b>Modul</b>	<b>8. Präsentationsvorbereitung, Abschlussarbeit und -kolloquium</b>
Modulverantwortliche/r	Anja Beier
Sprache	Deutsch
Plätze	22
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	<p>Absolvieren der Basis- und Intensivphase, des Praktikums und Teilnahme an</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Mentor*innenengruppe (130 h / 175 UE),</li> <li>• der künstlerischen Werkstatt (mind. 80 h bzw. 107 UE),</li> <li>• der Supervision und</li> <li>• der Selbsterfahrung.</li> </ul>
Qualifikationsziel	Befähigung zu eigenständigen, wissenschaftlichen Arbeiten sowie zur Verteidigung von eigener Forschung mit Relevanz für die kunsttherapeutische Praxis in einem kritischen Diskurs.
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden kennen einschlägige Datenbanken, um relevante wissenschaftliche und kunsttherapeutische Literatur zu recherchieren. Sie verfügen Wissen über Grundkonzepte der empirischen Sozialforschung im kunsttherapeutischen Kontext.</p> <p><b>Können</b> Sie können eine relevante, kunsttherapeutische Fragestellung unter Berücksichtigung von Gesichtspunkten wissenschaftlichen Arbeitens entwickeln und in Form einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit bearbeiten. Sie können die Ergebnisse der eigenen Abschlussarbeit entsprechend aufbereiten, prägnant auf den Punkt bringen und die Ergebnisse präsentieren. Sie können die Ergebnisse der eigenen Abschlussarbeit und deren Bedeutung auf die individuell-kunsttherapeutische Praxis generalisieren und übertragen.</p> <p><b>Haltung</b> Sie besitzen eine professionell-wissenschaftliche, kritische Haltung, Forschungsergebnisse zu präsentieren, zu verteidigen und zu reflektieren. Sie können die Ergebnisse der eigenen Forschung hinsichtlich der Relevanz auf die eigene Berufspraxis reflektieren.</p>
Inhalte	<p>Die Intensivphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie mündet in die Bearbeitung einer eigenen wissenschaftlichen Abschlussarbeit und schließt letztlich mit der späteren Ergebnispräsentation im Rahmen eines mehrtätigen Abschlusskolloquiums ab. In der Abschlussarbeit wird eine eigene Fragestellung aus dem Spektrum kunsttherapeutischer Praxis entwickelt und unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten bearbeitet. Einen Ansatzpunkt bzw. Hilfestellung für die Entwicklung einer relevanten, kunsttherapeutischen Fragestellung für die Abschlussarbeit bieten hierfür die begleitenden Mentor*innengruppen, in denen mögliche Themen vorbesprochen und in „Tandems“ behandelt werden können.</p> <p>Daneben wird im Seminar der Präsentationsvorbereitung mithilfe eigener Ideen und der Kreativität der Gruppe eine individuelle Abschlusspräsen-</p>

	<p>tation für die Prüfungstage entwickelt werden, in der das Selbstverständnis als Kunsttherapeut*in zum Ausdruck kommt. Die Arbeit bei der Präsentationsvorbereitung wird supervisorisch begleitet. Die Teilnehmenden entwerfen im Hinblick auf ihre Ausbildungszeit in der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie ein Konzept davon, wie sie die individuellen Erfahrungen der Gruppe vermitteln möchten.</p> <p>Das Abschlusskolloquium erstreckt sich über mehrere Tage und beinhaltet eine Präsentation, in dem der eigene künstlerische, respektive kunsttherapeutische Werdegang, die eigene kunsttherapeutische Praxis sowie die Abschlussarbeit und deren Ergebnisse präsentiert werden.</p> <p>Inhalte dieses Moduls sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentationsvorbereitung</li> <li>• Abschlussarbeit</li> <li>• Kolloquium und Prüfung</li> </ul>
Lehr-/Lernform	<p>Die Präsentationsvorbereitung ist in Seminarform organisiert. Die Teilnehmenden werden hier auf die Abschlussarbeit vorbereitet und haben die Möglichkeit, die bildnerisch-biografische Selbstdarstellung, die Teil des Abschlussverfahrens ist, zu organisieren.</p> <p>Das mehrtägige Abschlusskolloquium umfasst die Abschlusspräsentation und das Prüfungsgespräch. Zum Prüfungsgespräch wird zugelassen, wer die Abschlussarbeit abgegeben hat, unabhängig von den anderen zu erbringenden Leistungen.</p>
Arbeitsaufwand (h)	210 h
Kontaktstunden (h)	43,5 h
Selbststudium (h)	166,5 h
ECTS-Punkte	7 CP-Punkte nach ECTS
Prüfungsleistung	Schriftliche Abschlussarbeit, Präsentation und mündliche Prüfung.



## Weiterbildungsbegleitende Module

<b>Kompetenzbereich VI: Technisch-handwerkliche Kompetenzen</b>	
<b>Modul</b>	<b>9. Künstlerische Werkstatt</b>
Modulverantwortliche/r	Charly Loth
Sprache	Deutsch
Plätze	30 (jahrgangsübergreifend)
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Absolvieren der Basisphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie
Qualifikationsziel	Befähigung zu eigenständigen handwerklichen und künstlerischen Arbeiten im Hinblick auf vielfältige kunsttherapeutische Praxisfelder. Erproben unterschiedlicher Ansätze und Methoden vor dem Hintergrund heterogener Klient*innen.
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden kennen organisatorische Bedingungen und Erfolgsfaktoren zur Umsetzung eigener Gestaltungsprozesse in der kunsttherapeutischen Praxis.</p> <p><b>Können</b> Sie können technisch-handwerklich und künstlerisch eigene Gestaltungsideen planen und unter Berücksichtigung prozesshafter Aspekte und individueller Themen ausführen.</p> <p><b>Haltung</b> Sie können die Prozesshaftigkeit von kunsttherapeutischer Praxis reflektieren und dabei die eigene therapeutische Rolle miteinbeziehen.</p>
Inhalte	Die künstlerische Werkstatt ist ein wichtiger Entwicklungs- und Experimentierraum des eigenen schöpferischen Potentials als Grundkompetenz der kunsttherapeutischen Arbeit. Zur Vertiefung und Exploration eigener künstlerisch-kreativer Prozesse wird wöchentlich in Atelier und Werkstatt der Hochschule ein Termin „Künstlerische Werkstatt“ angeboten (außer Dezember, Januar und August). Im Zentrum stehen das Kennenlernen und Vertiefen unterschiedlichster Materialien und Techniken. Hierbei stehen die Entwicklung eigener Ideen und Sichtweisen, sowie die forschende Beschäftigung mit der Umwelt und Bildwelt im Mittelpunkt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit sich gemeinsam über Arbeitsergebnisse auszutauschen und sich gegenseitig zu inspirieren, um nicht in gewohnten gestalterischen Mustern und Vorgehensweisen stecken zu bleiben. Ergänzend dazu können Bezüge zu historischen oder zeitgenössischen Kunstgeschehen mit einbezogen werden. Die eigene prozesshafte künstlerisch-kreative Auseinandersetzung in der Werkstatt dient hierbei als elementare praktische Begleitung zur Findung einer persönlichen kunsttherapeutischen Haltung. Das Spektrum der praktischen Möglichkeiten und Techniken umfasst unter anderem Zeichnung, Malerei, Collage, Drucktechniken, Fotografie, Holzbearbeitung und Objektbau. Die Werkstattstunden werden von Dozenten der Weiterbildung begleitet, die außerdem anhand der konkreten Situation im Raum die Organisation von Werkstatt und Atelier vermitteln. Eine kontinuierliche Teilnahme während der Intensivphase ist erwünscht. Im Einzelfall und bei



	<p>längeren Entfernungen zum Weiterbildungsort können Teile der künstlerischen Werkstatt am Wohnort absolviert werden.</p> <p>Folgende Bereiche sollen dabei exploriert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Künstlerisches Arbeiten mit bildnerischen u. plastischen Mitteln: Malerei, Grafik, Druck, Tonerde, Holz</li> <li>• Künstlerischer experimenteller Umgang mit verschiedensten zeichnerischen, malerischen und plastischen Materialien: Tonerde, Naturmaterialien, Collage etc.</li> </ul>
Lehr-/Lernform	Wöchentliche Gruppentermine am Donnerstagabend (außer im Januar August und Dezember). Insgesamt an fünfunddreißig Abenden im Jahr.
Arbeitsaufwand (h)	120 h
Kontaktstunden (h)	80 h (107 UE)
Selbststudium (h)	40 h
ECTS-Punkte	4 CP-Punkte nach ECTS
Prüfungsleistung	Werkprozess und -ergebnis dokumentieren und fakultativ präsentieren.

## Kompetenzbereich VII: Gruppenspezifische Kompetenzen

<b>Modul</b>	<b>10. Mentor*innengruppen</b>
Modulverantwortliche/r	Anja Beier
Sprache	Deutsch
Plätze	2 Gruppen à 11 Plätze
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Absolvieren der Basisphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie
Qualifikationsziel	Befähigung zur Auseinandersetzung mit Gruppenprozessen und -dynamiken. Reflexive Auseinandersetzung mit Konflikten, Gruppenprozessen und auftretenden Problemlagen sowie Befähigung zur kritisch-reflexiven Auseinandersetzung mit den Methoden, theoretischen Hintergründe und Lehrrichtungen und Ansätzen der Lehrenden.
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden kennen grundlegende Theorien der Gruppendynamik und -prozesse (s. „4.4 Gruppenarbeit mit Gruppenbildern“).</p> <p><b>Können</b> Sie können im Verlauf der Mentor*innengruppe auftretende, gruppendynamische und auch konflikthafte Phasen durchleben, lösen, retrospektiv verstehen und hierbei ggf. auf Methoden der Mediation zurückgreifen. Sie bringen innerhalb der Peergroup die begleitende Reflexion der Lehr- und Lerninhalte voran.</p> <p><b>Haltung</b> Sie können die kontinuierlich ablaufenden Gruppenprozesse wahrnehmen und hinsichtlich der eigenen therapeutischen Rolle reflektieren.</p>

Inhalte	<p>Mentor*innengruppe zur Reflexion und Vertiefung der gesamten Intensivphase, der Seminar- und Praxisinhalte, selbsterfahrungsgestützte Vermittlung von Interventionstechniken, Methodenreflexion etc.</p> <p>Die Seminare werden während der Intensivphase durchgängig begleitet und betreut von zwei Mentor*innen (Anja Beier und N.N.). Zu diesem Zweck werden i. d. R. zwei parallele Untergruppen gebildet, die unter deren Leitung regelmäßig zwischen den Modulseminaren stattfinden. Zusätzlich wird zwei bis drei Mal pro Jahr in der Großgruppe mit den Mentor*innen der Entwicklungsprozess der Gesamtgruppe mit kunsttherapeutisch-supervisorischen Methoden betrachtet.</p> <p>Themen und Inhalte der Mentor*innengruppen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppenprozesse initiieren und reflektieren,</li> <li>• Kontinuierliche Reflektion der Methoden und theoretischen Hintergründe der Seminarthemen, sowie der Richtungen und Ansätze der Referent*innen,</li> <li>• Selbsterfahrungsgestütztes Erproben und Vertiefen der Beziehungsarbeit durch interaktionelle kunsttherapeutische Verfahrenswesen,</li> <li>• Erweitern der Handlungskompetenz durch bildhaft-künstlerische Arbeit am ästhetischen Objekt und</li> <li>• Klären von allgemeinen ausbildungsbezogenen Fragestellungen (Fachliteratur, Berufsethik, Praxisfelder, Abschlussarbeit, etc.).</li> </ul>
Lehr-/Lernform	Regelmäßige, fortlaufende Gruppentermine über die gesamten zweieinhalb Jahre der Intensivphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie
Arbeitsaufwand (h)	120 h
Kontaktstunden (h)	130 h (175 UE)
Selbststudium (h)	50 h
ECTS-Punkte	6 CP-Punkte nach ECTS
Prüfungsleistung	Kurzreferate, Literaturvorstellungen, Themenreferate mit anschließender praktischer Anleitung einer Methode, Einbringen individueller Expertisen und deren Vermittlung an die Gruppe sowie Erstellung von Handouts

## Kompetenzbereich VIII: Kunsttherapeutisch-praktische Kompetenzen

<b>Modul</b>	<b>11. Praktikum und Supervision</b>
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger / Dr. Henriette Schwarz
Sprache	Deutsch
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Absolvieren der Basisphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie
Qualifikationsziel	Vertiefter Erwerb von Handlungskompetenzen. Reflexion und Selbstexploration der eigenen Rolle als Kunsttherapeut*in in parallel ablaufenden Praktika im Rahmen von Supervision.
Kompetenzen	<b>Wissen</b>



	<p>Die Teilnehmenden kennen die große Relevanz von Supervision und Selbstexploration im Kontext von Kunsttherapie. Sie lernen unterschiedliche Praxiskontexte und die dort geltenden Bestimmungen sowie Arbeitsbedingungen kennen.</p> <p><b>Können</b> Sie können für sich selbst als Kunsttherapeut*in und für die eigene Psychohygiene angesichts der vielfältigen Herausforderungen und Anforderungen im Prozess der Kunsttherapie Sorge tragen. Sie erlernen Handlungskompetenzen durch die unterschiedlichen Praktika.</p> <p><b>Haltung</b> Sie entwickeln ein professionelles Rollen- und Selbstverständnis als Kunsttherapeut*in in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Sie sind in der Lage, das eigene kunsttherapeutische Arbeiten im Rahmen von Supervision zu reflektieren.</p>
Inhalte	<p><b>Praktikum</b> Jedwede praktische Erfahrungen als Kunsttherapeut*in sind für die spätere berufliche Praxis von zentraler Bedeutung, unterstützen das Handeln und stützen das eigene berufliche Selbstverständnis als Kunsttherapeut*in. Die kunsttherapeutischen Praxisfelder sind dabei sehr breit gestreut, so dass sich unterschiedliche Praktikumsmöglichkeiten für die Teilnehmenden ergeben. Mögliche Praxis- und Handlungsfelder der Teilnehmenden sind z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychiatrische und psychotherapeutische Einrichtungen bzw. Kliniken</li> <li>• Klinische Einrichtungen aus den Bereichen Onkologie, Neurologie, Geriatrie, Palliative Care</li> <li>• Reha-Kliniken, wie z.B. Eltern-Kind-Reha</li> <li>• Einrichtungen für Suchterkrankte</li> <li>• Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>• Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen</li> <li>• Schulen</li> <li>• Museen</li> <li>• Einrichtungen der Altenhilfe oder andere gerontologische Einrichtungen</li> <li>• Einrichtungen des Strafvollzugs</li> <li>• Hospize</li> </ul> <p>Die Bedeutung des Praktikums innerhalb der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie liegt darin, dass das Eintauchen in die unterschiedlichen, kunsttherapeutischen Handlungsfelder für die Teilnehmenden eine Unterstützung und eine Orientierung in der Vielzahl von Möglichkeiten sein kann. Insofern sind sowohl Lang- als auch Kurzzeitpraktika denkbar, um einen möglichst breiten Einblick in das vielfältige Tätigkeitsspektrum gewinnen zu können und auch unterschiedliche Wege in die Praxis sowie Herangehensweisen in derselben kennenzulernen. Das Praktikum bietet ebenfalls die Möglichkeit, Kunsttherapie im internationalen Kontext kennenzulernen und in interkulturellen Praxisfeldern zu hospitieren. So besteht die Möglichkeit, ein Praktikum im Ausland bei Partnerhochschulen und praktischen Einrichtungen zu absolvieren, wie bspw. in Santa Cruz oder La Paz (Bolivien).</p> <p><b>Supervision</b> Für kunsttherapeutisches Arbeiten sind daneben die Fähigkeiten der Selbstreflexion, -wahrnehmung und -fürsorge wichtige Komponenten. Denn sie sind für das anspruchsvolle Arbeiten im therapeutischen Set-</p>



	ting im Hinblick auf die eigene Gesundheit und das Gelingen des therapeutischen Prozesses relevant. Da sich Kunsttherapeut*innen in ihrer beruflichen Praxis oftmals mit sehr heterogenen Klient*innen-Gruppen und unterschiedlichen Anforderungen konfrontiert sehen, kann die supervisorische Aufarbeitung derartiger Situationen die subjektive Psychohygiene stützen. Dies erfordert immer wieder reflexive Prozesse der Auseinandersetzung und (supervisorische) Räume, die die Selbstexploration bzw. -reflexion zulassen.
Organisation	Sowohl Praktikum als auch Supervision sollen begleitend während der Intensivphase absolviert werden und sind von den Teilnehmenden selbst zu organisieren sowie zu finanzieren. Die Teilnehmenden können bei der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen Unterstützung erhalten. Grundlage ist die Praktikumsordnung in der jeweiligen aktuellen Fassung. Möglichkeiten der Finanzierung für ein Auslandspraktikum bestehen z.B. über das „Baden-Württemberg-Stipendium“. Beratung hierzu können die Teilnehmenden beim International Office der KH Freiburg erhalten.
Arbeitsaufwand (h)	540 h
Kontaktstunden (h)	420 h → davon: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 270 h Praktikum bei Kunsttherapeut*innen</li> <li>• 120 h Praktikum innerhalb des beruflichen Arbeitsfeldes</li> <li>• 30 h Supervision</li> </ul>
Selbststudium (h)	120 h
ECTS-Punkte	18 CP-Punkte nach ECTS

## Kompetenzbereich IX: Selbstexplorationskompetenzen

<b>Modul</b>	<b>12. Selbsterfahrung</b>
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger / Dr. Henriette Schwarz
Sprache	Deutsch
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Absolvieren der Basisphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie
Qualifikationsziel	Reflexion der eigenen Rolle als Kunsttherapeut*in durch Prozesse der Selbsterfahrung. Vertiefter Erwerb von Selbsterfahrungskompetenzen.
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden kennen die große Relevanz von Prozessen der Selbsterfahrung für die eigene berufliche Praxis und das empathische Verstehen.</p> <p><b>Können</b> Sie können ihr Gegenüber im kunsttherapeutischen Prozess besser deuten und verstehen. Sie sind in der Lage, selber Selbsterfahrungsprozesse im kunsttherapeutischen Arbeitsprozess anzuleiten und zu moderieren.</p> <p><b>Haltung</b> Sie reflektieren grundlegende Inhalte der Selbsterfahrung im Hinblick auf die eigene kunsttherapeutische Praxis und die Praktika im Rahmen der Intensivphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie.</p>

Inhalte	Selbsterfahrung ist für Kunsttherapeut*innen sowohl als Lern- als auch Lehrmethode von großer Relevanz, da sie als therapeutische Komponente im kunsttherapeutischen Prozess eine zentrale Rolle spielt. Es geht hierbei darum, am Eigenen bestimmte prozesshafte Komponenten zu erfassen, zu deuten, zu verstehen und zu akzeptieren. Dies fördert die Rolle als Kunsttherapeut*in, da es das Verstehen des Gegenübers erheblich vereinfachen kann. Selbsterfahrungsgestütztes Lernen und Lehren ist daher im kunsttherapeutischen Curriculum fest verankert. Bei Prozessen der Selbsterfahrung geht es um die Auseinandersetzung mit der individuellen Biografie und psychosozialen Dynamik. Diese können sowohl im Einzel- als auch Gruppenkontext stattfinden, aber auch im Prozess des künstlerischen Gestaltens ihren Platz finden. Die Selbsterfahrung kann immer mehr zu einem tieferen Verständnis der Lehrinhalte beitragen.
Organisation	Wie das Modul "Praktikum und Supervision" ist auch das Modul "Selbsterfahrung" von den Teilnehmenden selbst zu organisieren und kann parallel im Verlauf der Intensivphase absolviert werden.
Arbeitsaufwand (h)	100 h
Kontaktstunden (h)	100 h
ECTS-Punkte	3 CP-Punkte nach ECTS

